

Neues vollständiges  
**Pferd- und Vieharzneibuch**  
mit  
**Recepten.**

Ein Hilfsbuch  
für alle Viehbesitzer,

welche die  
am häufigsten vorkommenden Krankheiten  
der Pferde, des Rindviehes, der Schafe,  
Schweine und Ziegen auf leichteste, sicherste  
und wohlfeilste Art selbst heilen wollen.



Preis 60 Pfg.

Müglern.

Verlag von H. Kunde.

Neues vollständiges  
Pferd- und Vieh-Arzneibuch  
mit  
Recepten.

---

Ein Hil'sbuch für alle Viehbesitzer,  
welche

die am häufigsten vorkommenden Krankheiten  
der Pferde, des Rindviehs, der Schafe, Schweine  
und Ziegen auf leichteste, sicherste und wohl-  
feilste Art selbst heilen wollen.

---

Zusammengestellt  
von  
einer Anzahl populärer Thierärzte.

---

Preis 60 Pfg.

---

Mügel.  
Verlag von G. Kunde.

## Allgemeine Gesundheitsregeln.

Um jedes Vieh stets gesund zu erhalten, ist vorzüglich eine pünktliche Reinigung, Abwartung und Fütterung nothwendig; man überfüttere niemals, verwehre hastiges Fressen und Saufen, vergesse die nöthigen Salzungen nicht, öffne täglich öfters den Stall, lege Luftlöcher an, reinige das Vieh öfters, streue wohl unter, miste fleißig aus, man reiche denselben stets reines, frisches Wasser, kein stehendes faules, zu kaltes oder gar gefrorenes Wasser; das Gras ist die angenehmste und gesundeste Fütterung, darf jedoch nicht naß, kalt, staubig oder kothig sein. Brennnesseln sind jedem Vieh, besonders den Pferden, nicht allein eine nahrhafte Fütterung, sondern stillen auch innere Verblutungen, verbessern die Milch und bewahren das Vieh vor allen Seuchen. Fetttes Gras ist den Schafen schädlich, dem Mastvieh am geeignetsten; Erbsen, Linsen, Bohnen sind höchst gefährlich bei der bald setzenden Schweinemutter und schadet auch das zu viele Salz dem Mastschweine. Der Hafer ist allen Pferden unentbehrlich, jedem gesunden Fohlen schädlich. Fette Fütterungen taugen nicht für Kühe, von welchen

man Kälber erwartet und ein Kalb crepirt bald, wenn es zu fette Milch erhält. Vorzüglich ist bei Pferden, Schafen und Schweinen das Weiden von großem Nutzen, im Stalle bekommen die Schafe die Pocken, fressen sie aus Sümpfen oder auf Haferfluren, wo der Hafer ausgewachsen ist, oder auf fetten Fluren, so fressen sie sich faul. Die Zeit, wo die meisten Schweine crepiren, ist von Johanni bis Jacobi, gewöhnlich bei großer Hitze. Da soll man sie im Stalle lassen und bloß öfters ins Wasser treiben. Das Pferd wird schnell krank, wenn man es hitzig reitet, oder wenn man, wenn es noch zu warm ist, den Sattel abnimmt und es nicht wieder zudeckt, oder es nach vollbrachter schwerer Arbeit ohne Ruhe stark antreiben würde.

Ferner muß man auf folgende Mittel in seiner Wirthschaft als Hausapotheke für das kranke Vieh bedacht sein und stets vorräthig haben, als: Salmiak, Campher, Alaun, Glaubersalz, Schwefel, Terpentinöl, ungelöschten Kalk; alsdann sammle man im Sommer folgende Kräuter: Hollunderblüthe, Wermuth, Pfeffermünze, Krausemünze, Schafgarbe, Camillen, Kümmel, Wachholderbeeren, Blaubeeren, Fiebermus, Anis- und Fenchelsamen, Baldrian und Angelikawurzel; ferner muß vorräthig sein: Leinöl und Leinsamen; die Anwendung dieser Mittel werden wir bei den später folgenden Krankheiten vorführen.

## Von den Krankheiten der Herde.

Kein Thier bedarf einer aufmerksamen Behandlung mehr, als das Pferd, da es den mannigfachsten Krankheiten ausgesetzt ist, darum achte man sorgsam auf die Zeichen, durch welche sich eine etwaige Krankheit ankündigt.

Bei gesunden Pferden ist das Haar glatt und glänzend, bei kranken liegt es aber nicht an, steht empor und ist struppig; schnelles und heftiges Athmen sind Merkmale des Fiebers; Husten, Keuchen, Nöcheln sind Zufälle von Lungenkrankheiten; liegt das Pferd gar nicht, steht es immer, so kann man auf eine Krankheit der Brust rechnen, als: Lungenentzündung, Brustwassersucht, Lungengeschwüre; es kann sonach im Stehen besser Luft schöpfen. Liegt das Pferd anhaltend, so ist große Schwäche oder Schmerzhaftigkeit und Krankheit der Füße zu vermuthen. Auffallende Hitze oder Kälte einzelner Theile sind auch Merkmale des Krankseins. Ist der Kopf und das Maul heiß, so hat es Fieber, sind der Kopf, die Ohren und die Füße sehr kalt, so hat es Fieberfrost. Schwäche und große Entkräftung ist anzunehmen. Frißt das Pferd mehrere Tage lang nichts, verschmäht das Getränke, läßt das Haupt sinken, so liegt der Grund in einer gestörten Verdauung, oder darin, daß es nicht schlucken kann. Hat es aber zu viel Durst, so spricht dies für innere Hitze. Ist die Zunge trocken, so ist heftiges Fieber vorhanden, ist sie belegt, so leidet oft die Verdauung.

Der regelmäßige Abgang des Kothes in der gehörigen Weise ist ein Zeichen von guter Verdauung.

Die besten Anzeichen aber, um das Kranksein eines Pferdes zu erkennen, werden aus dem Pulse entnommen, welche man an der Veule des Hinterkiefers am deutlichsten fühlt, oder auch am Herzschlag. Bei Krankheiten eines Pferdes hat der Puls 60 und 70 und mehr Schläge noch in einer Minute. Ist der Puls gar nicht zu fühlen und dabei das Maul und die Füße sehr kalt, so ist die größte Lebensgefahr vorhanden.

### Das hitzige Fieber.

Das Fieber kommt gewöhnlich mit anderen Krankheiten. Es tritt Frost ein, das Thier fängt an zu zittern und das Haar sträubt sich, dabei bemerkt man kurzen Athem und kleinen, fast unbemerkbaren Puls, das Thier frisst nicht, auf den Frost folgt große Hitze, dann Mattigkeit und schnelleres ängstliches Athemholen, welches sich durch das weite Deffnen der Nasenlöcher kund giebt, das Thier ist höchst unruhig, hat keinen Schlaf und säuft mehr als gewöhnlich.

Heilung. Man nehme Wachholderbeeren, Enzianwurzel, von jedem 2 Loth. Salpeter 1 Loth. Dies Alles wird zusammengestoßen, in einem Seidel Wasser gekocht und dem Pferde alle Morgen die Hälfte davon gegeben, bis es sich wieder wohler zeigt.

### Lungenentzündung.

Sie erzeugt sich gewöhnlich bei angestrenzter Bewegung gegen scharfen Wind oder durch Saufen von kaltem Wasser. Die Krankheit beginnt mit Fieberfrost, die Ohren sind kalt, das Pferd ist matt, taumelt beim Gehen, es athmet rasch, die Flanken schlagen und das Thier legt sich gar nicht nieder.

Heilung. Zuerst ein Aderlaß, wo man 5 bis 8 Pfund Blut abläßt, je nach der Stärke des Pferdes, dann bereitet man 4 Loth Salpeter in 30 Loth Glaubersalz mit Mehl und Wasser zur Latwerge und giebt solches dem Pferde nach und nach in einem Tage ein, wo eine starke Abführung eintreten wird. Leidet das Pferd an Verstopfung, so giebt man ihm Klystiere von Seifenwasser. Ein warmer Stall, sowie eine warme Decke und gute Streu sind während der Krankheit nothwendig. Bessert sich die Krankheit, so erkennt man dies sehr leicht, wenn es wieder freier hustet, Lust zum Fressen zeigt und sich wieder niederlegt.

### Augenentzündung.

Diese kommt von vielem Staub, scharfer Luft, nassem Wetter, schlechtem Wetter, Hitze oder durch Stoßen, durch Einstiegen von Insekten oder Splintern, entweder leiden die innern oder äußern Theile des Auges.

Die äußere Entzündung zeigt sich meist an den Augenlidern. Das Auge wird heiß und schwillt an, in den Augenwinkeln setzt sich eiter-

artigte Schleim fest; das Pferd hat die Lider gewöhnlich halb geschlossen, hebt man sie auf, so sind sie und das ganze Auge geröthet und es ist sogleich trübe und feucht. Ebenso verhält sich's bei der innern Entzündung und ist hier noch die Hornhaut getrübt und fast undurchsichtig, der Augapfel geschwollen und das Pferd fiebert dabei. Hat man das Pferd sorgfältig untersucht, ob vielleicht etwas in's Auge gefallen ist, so suche man es zu entfernen und wasche das Auge sorgfältig mittelst eines Schwammes mit kaltem Wasser.

#### **Geschwulst, harte entzündete.**

Geschwülste können am ganzen Körper des Thieres vorkommen und rühren gewöhnlich von Quetschungen, Stößen zc. her. Wenn die Entzündung noch frisch ist, kann man kaltes Wasser, feuchten Kase, Lehm mit Essig, Bleiwasser und dergleichen auflegen. Ist die Entzündung jedoch älter und die Geschwulst sehr hart und schmerzhaft und droht in Eiterung überzugehen, so muß man warme, zertheilende Mittel anwenden, wobei das Dampfbad obenan steht. Hierbei nehme man 2 bis 3 Hände voll Heusamen und Kleie, koche es mit einem halben Eimer Wasser, schütte es ganz heiß in einen reinen Eimer und lasse den Dampf nach dem leidenden Theile, ziehen, indem man eine Decke so über das Pferd hängt, daß der Dampf dadurch eingeschlossen ist. Auch erweichende Umschläge sind sehr zweckmäßig. Dazu koche man Weizenkleie und gestoßenen Leinsamen oder Kamillen und Fliederblumen, jedes 1 Theil, gepulverten Leinfuchen und Weizenkleie, jedoch 2

Theile, zu einem steifen Breie, schlage denselben in ein leinenes Tuch, lege ihn warm auf und wiederhole dasselbe, sobald er abgekühlt ist. Auch kann man die Geschwulst mit einer Salbe aus Eierkleie, Hundeschmalz, Maun und Lilienöl bestreichen.

#### **Geschwulst, hitzige, des Schlancks bei Hengsten.**

Man löse Salmiak in Essig auf, bestreiche täglich öfters die Geschwulst damit und gebe zugleich dem Pferde Salpeter in's Wasser und zwar soviel, daß es täglich nach und nach 8 Loth davon bekommt.

#### **Verrenkung des Fesselgelenks.**

Das Fesselgelenk kann durch einen Fehltritt sowohl an den Vorder- wie an den Hinterbeinen aus seiner Lage kommen, wodurch das Pferd lahmt, den leidenden Fuß vorsetzt, ihn auf die Behe stellt und Schmerz äußert, wenn man das Gelenk, welches später anschwillt, biegen will. Ruhe und eine gute Streu ist die erste Bedingung. Man mache dann Umschläge von Bleiwasser oder Wasser mit Essig, bis die Hitze und die Anschwellung sich gelegt haben; alsdann wasche man das Gelenk täglich mehrmals mit Seifenspiritus, Campherspiritus oder Branntwein, dem ein Fünstel Terpentinöl zugesetzt ist, mache auch von einer dieser Feuchtigkeiten Umschläge.

#### **Verrenkung.**

Man bestreiche den Ort mit venetianischer Seife und Branntwein oder Camphergeist.

### Verprellung der Füße.

Man lege unten auf den Fuß warme Asche und gieße Weinessig darauf, dann verbinde man den Fuß bis über den Huf mit Leinwand; dies Alles muß täglich einige Male wiederholt werden.

### Gallen (Flußgallen)

Können entstehen durch allzugroße Anstrengung, Waschen der Beine, wenn das Pferd erhitzt ist, und durch feuchte, sumpfige Weide; sie sind kleine, runde, elastische Geschwülste und zeigen sich in der Nähe des Gelenkes. Ist das Uebel noch frisch, so lasse man dem Pferde Ruhe, schränke das Futter ein und mache kühlende Umschläge von Lehm und Essig. Zeigt sich nach 8 Tagen noch keine bedeutende Besserung, so reibe man die Gallen täglich 2 Mal mit gewärmtem Fischthran ein, wobei stark gerieben werden muß; oder man bereite eine Salbe von 4 Loth Terpentin, 8 Loth Honig, 4 Loth gepulvertem Alaun, streiche dieselbe täglich einmal dick auf die Gallen und binde einen Lappen darüber. — Aeltere Gallen, oder wenn dieselben in einer ausgetretenen Flüssigkeit bestehen, müssen mehrere Tage hintereinander mit einer ägenden Salbe, aus 1 Loth gepulverter spanischer Fliege, 1 Loth Euphorbiumgummi,  $\frac{1}{2}$  Loth Operment mit 4 Loth Lorbeeröl gemischt bestehend eingerieben werden bis ein Schorf entsteht. Diesen läßt man abheilen und beginnt dann wieder die Einreibung, bis die Gallen weg sind. Richtet man mit der Salbe nichts aus, so muß gebrannt werden, was am besten einem Arzte überlassen wird.

### Blutharnen.

Gegen dieses Uebel wende man bei einem starken und vollblütigen Pferde einen tüchtigen Aderlaß an und gebe dreimal täglich eine Auflösung von 4 Loth Salpeter und 8 Loth Glaubersalz in 1 Quart Wasser, wonach eine mäßige Abführung folgt. Dasselbe Mittel erhalten schwache Pferde, doch keinen Aderlaß. Ist das Uebel hartnäckig, so giebt man dem Thiere täglich 3 bis 4 Mal 2 Quent schwefelsaures Eisen in  $\frac{1}{2}$  Quart Wasser aufgelöst.

### Harnflüße.

Man streiche des Tages einige Male 4 Theile Riennöl mit 1 Theile Terpertinöl vermischt hinein.

### Stollbentel.

Man öffne diesen vorsichtig mit einer Lanzette und streue und bringe mit einem Holz täglich zwei Mal den rothen Präcipitat Mercurium praecipitatum rubrum hinein und bestreiche den Ort neben dem Ritze mit Del und Eierklar.

### Haarwurm.

Man siede Heublumen in Essig und wasche die Orte, wo keine Haare sind, täglich bis viermal.

### Kehlsucht, Strengel.

Diese Krankheit ist eine Entzündung des Halses und entsteht durch Erkältung, raube Luft und nasskalte Witterung. Sie erschwert dem Thiere das Schlucken und macht es ihm bei einem stärkern Grade ganz unmöglich, so daß, wenn es

fäuft, die Flüssigkeit aus den Nasenlöchern wieder herausdringt. Außen am Halse entsteht eine heiße schmerzhaftige Geschwulst, die, je nach dem Grade der Krankheit, größer oder kleiner ist. Man nehme gleichviel tocnum graecum, Schwefelblüthe und gepulverte Tormentillenwurzel. Davon giebt man dem Pferde vor dem Füttern täglich 3 Mal und zwar so viel, als man mit drei Fingern fassen kann, oder einen kleinen Löffel voll. Dann macht man eben so oft vor die Nase einen Rauch von Schwefel, und giebt ihm keinen Hafer, sondern blos Grünes zu fressen. Ins Wasser thue man Salpeter und gebe dem Thiere auch bisweilen, wenn Hitze vorhanden ist, ein Trinkglas voll Wasser mit ungefähr 30 Tropfen Spiritus nitri dulcis; will das Uebel in etwa 14 Tagen noch nicht weichen, so schält man weiße Zwiebeln, drückt den Saft aus, nimmt 2 Theile dieses Saftes, einen Theil Honig, kocht es bei gelindem Feuer und giebt dem Pferde täglich drei bis vier Mal einen Löffel davon ein. Wo Hizen sind, giebt man auch Klystiere von Raspappeln, Kamillen und Kleien, jedoch eine Hand voll in einem Maß Wasser gekocht, durchgeseiht und eine Hand voll Salz und 6 Loth Butter oder Del dazu gethan. Dies giebt man täglich in zwei Malen laucht. Der Schwamm von Haselnußstauden in's Wasser gelegt, woraus Pferde saufen, bewahrt dieselben vor dieser Krankheit.

#### **Wurmkrankheit.**

Beim Beginn der Krankheit, welche durch verdorbenes Futter und Wasser, Unreinlichkeit

im Stall, Strapazen, Erkältung, unrichtig behandelte Druse, Mauke oder Grind oder auch durch Ansteckung, keineswegs aber von Würmern entsteht, zeigt sich meist zuerst ein mehrere Tage anhaltendes Fieber, das Pferd mag nicht fressen, der Puls ist voll, weich und rasch, die Nase ist geröthet, das Maul trocken, darauf entstehen an verschiedenen Stellen des Körpers in der Richtung der Blutadern runde und längliche Knoten, die häufig sich bald wieder zertheilen und an einer andern Stelle zum Vorschein kommen. Wo sie stehen bleiben, sind sie zuerst schmerzhaft, wachsen rasch bis zur Größe von  $\frac{1}{2}$ —1 Zoll an, werden dann schmerzlos und bilden sich zu einem Geschwür. In der Regel zeigen sie sich zuerst um Kopfe an der von der Stirnbake nach der Nase gehenden Ader oder an der Unterlippe und um das Maul herum, dann an den Schulterblättern, auf den Rippen, an der innern Seite der Schenkel und an der Brust, wo sie am größten zu werden pflegen. Die Geschwüre enthalten eine schleimige Materie, welche bei ihrem Ausfließen die benachbarten Theile anfriszt; sie sind unrein, speckig, dringen oft tief ein und bilden Fistelgänge. Mitunter entsteht eine breite, harte Geschwulst an der Brust und zieht sich längs der Bugader nach dem Beine hin, das dann anschwillt; ebenso kann durch eine Geschwulst, die sich von der innern Seite des Schenkels herunterzieht, ein Hinterbein anschwellen und steif werden. — Nur wenn man sehr zeitig gegen die Krankheit einschreitet und das Pferd noch jung und kräftig ist, darf man auf Heilung hoffen. Man

sondere das kranke Pferd sogleich von den gesunden ab, bringe es in einen guten, reinlichen Stall und gebe ihm kräftiges Futter. Die Geschwüre müssen fleißig mit warmem Wasser gereinigt werden, dann gebe man dem Pferde Folgendes: 1 Pfund Spießglanzpulver,  $\frac{1}{2}$  Pfd. Enzianwurzel, 4 Loth Schierlingskraut, 5 Loth Terpentinöl, mit Wachholderstaub zu Latwerge bereitet und davon täglich 4 Mal eingegeben, so daß das Ganze in 3 Tagen verbraucht ist. Nach einiger Zeit kann dieses Mittel noch einmal angewendet werden. In hartnäckigeren Fällen mag man Folgendes versuchen: 2 Quent Sublimatpulver, 2 Loth Mland, 2 Loth Aloepulver, 4 Loth Kalmuspulver, 1 Loth gestoßenen Wasserfenchel, mit gewöhnlichem Terpentin zusammengemischt, 9 Pillen von gleicher Größe daraus gemacht und täglich 3 Mal eine Pille gegeben. Dann setzt man einige Zeit aus, giebt darauf das Mittel noch ein Mal und fährt so mehrere Male fort; bei jeder Wiederholung wird die Menge des Sublimats um 3 Gran vermehrt. Wenn das Pferd beim Gebrauch dieses Mittels aufhören sollte zu fressen, so muß es eingestellt werden. Zeigt sich nach 3 Wochen keine Besserung, so kann man das Thier tödten lassen, da dann alle Hilfe vergebens ist. Wenn man als Grund des Uebels schlecht behandelten Grind oder Maulke annehmen darf, so lege man in der Nähe der am meisten leidenden Theile eine Fontanelle. Ein an der Wurmkrankheit gestorbenes Pferd muß verscharrt und die Gegenstände, mit denen es in Berührung gekommen ist, sorgfältig gereinigt werden.

### Würmer.

Man gebe dem Pferde 4 Tage, Morgens 2 Stunden vor dem Füttern Wurmsaamen 7 Quent, Reinsarn, Tanacetum 6 Quent, dazu 16 Tropfen Schwefelbalsam in einem Quart Wein.

### Maulsperr.

Man bedeckt das Pferd, beräuchert es lange und oft mit Wachholderbeeren, Zucker und etwas schwarzem Weich, man reibt beide Kinnladen mit warmer Mercurialsalbe stark ein, gießt ihm Gerstenwasser mit Honig und einem Quent Campher, der an einer Mandel abgerieben, ein. Zu dem giebt man erweichende Klystiere, läßt an Ohren zur Ader, schlägt den Huf mit Kuhmist, Eßig, Senfmehl und Salz ein.

### Durchfall.

Derselbe ist leicht zu erkennen und entsteht durch schlechtes Futter oder Erkältung. Wenn derselbe nicht über zwei Tage anhält und nicht zu stark ist, kann er dem Pferde dienlich sein, indem er viele angesammelte Unreinigkeiten entfernt; dauert er aber länger oder tritt er heftiger auf, dann muß man dagegen einschreiten. Zuerst schränke man das Futter ein und gebe nur Hafer, zum Saufen aber lauwarmes Wasser mit etwas Mehl oder einer Abkochung von Reinsaamen, von dem man 6 Loth in 3 Quart Wasser zu 2 Quart einkochen läßt. — Bekommt ein säuendes Füllen den Durchfall, so lasse man es mit der Stute im Stall, gebe der letzteren kein grünes Futter,

sondern Heu und Hafer, auch kann man ihr täglich 3 Mal 4 Loth Pulver auf das Futter streuen. Das Pulver bereitet man aus 6 Loth gestoßener Kreide, 6 Loth Kamillenpulver 6 Loth Kalmuswurzelpulver und 12 Loth Wachholderbeerenpulver. Bleibt der Durchfall beim Füllen dennoch nicht fort, so gebe man demselben täglich einige Klystiere, zu deren jedem man  $\frac{1}{2}$  Loth reinste Stärke in  $\frac{1}{4}$  Quart lauwarmen Wassers auflöst. Ferner kann man dem Füllen 2 Mal täglich 2 Quent Kreide oder präparirte Austerschalen, mit dem Gelben von 2 Eiern zusammengerührt, eingeben. Es muß warm gehalten und öfter mit Stroh gerieben werden. Einem 1- bis 2jährigen Thiere kann man täglich ein Pulver von Tormentillwurzel und präparirten Austerschalen, jedes  $\frac{1}{2}$  Loth, geben; 3- bis 4jährigen Thieren giebt man dasselbe täglich 2 Mal. Ein ausgewachsenes Pferd kann täglich 2 Loth Tormentillwurzel als Pulver erhalten.

#### **Erhitzung.**

Es werden 2 Theile Salpeter und 1 Theil Knochenschwefel gemischt und dem Pferde auf Brod ein Löffel voll nach Rothdurft eingegeben.

#### **Kolik von Erkältung.**

Man deckt das Pferd warm zu, giebt ihm Klystiere von warmem Wasser und Del, beräuchert es wie bei den Würmern; alsdann giebt man ihm früh warm ein halbes Pfund Baumöl und 3 Loth Weinstein, der auf der Gluth ver-

gangen ist, ein, und läßt es drei Stunden lang fasten.

#### **Kolik von Ueberfütterung.**

Man reite es, lasse es fasten und gebe ihm niemals zu viel, lasse es auch nicht gleich darauf saufen.

#### **Mundfäule.**

Dieselbe besteht in Entzündung des Gaumens, des Zahnfleisches und der Zunge, wobei sich an diesen Theilen Geschwüre, Wunden und Blasen bilden, welche das Pferd am Fressen hindern und einen starken Speichelfluß veranlassen. Man öffnet die größeren Blasen mit einer Lanzette und bestreicht mittelst eines Leinenlappens, der an ein Stöckchen gebunden wird, die frankten Theile mit einer der folgenden Mischungen: 1)  $\frac{1}{2}$  Pfd. Honig,  $\frac{1}{2}$  Quart Essig,  $\frac{1}{2}$  Quart Wasser, 4 Loth gestoßnem Alaun oder Salpeter. 2)  $\frac{1}{2}$  Quart Bieressig, 2 Eßlöffel voll Honig, eine Hand voll Kochsalz. Auf dieselbe Weise behandelt man die Lippen, wenn sie Geschwüre bekommen; ist ein Theil der Lippen aber geschwollen und schlaff, dann wird er weggeschnitten und die Wunde bis zur Heilung öfter mit Salzwasser gewaschen.

#### **Susten, trockener.**

Man hält das Pferd warm, läßt ihm zur Ader, giebt ihm täglich drei Mal mit Honig  $1\frac{1}{2}$  Loth Schwefelpulver und zu dem Futter Kleien,

### **Suften, nasser, flüssiger.**

Man gebe dem Pferde alle Morgen eine Pille von 1 Loth Schwefel und eben so viel Alandwurzelpulver mit Honig.

### **Muskelkrampf.**

Es tritt öfter bei manchen Pferden der Zufall ein, daß die Lende eines oder beider Hinterbeine plötzlich steif wird; es ist dies ein Krampf, der sich bald geben wird, wenn man das Pferd zur Bewegung antreibt, den leidenden Theil mäßig mit einer Weidenruthe oder Reitgerte peitscht, oder ihn tüchtig reibt. Wenn der Krampf öfters vorkommt, kann man den leidenden Theil einige Mal täglich mit einer Mischung von 4 Loth campherhaltigen Liniments und 1 Loth einfacher Opiumtinktur einreiben.

### **Verstopfung des Harns.**

Wenn sich das Pferd öfters nach den Lenden umsieht, Hitze und Fieber hat und das Kreuz beugt, so ist eine Entzündung der Nieren vorhanden oder es hat Stein, Sand, Gries. In diesem Falle läßt man ihm zur Ader, giebt ihm täglich zwei Mal einen halben Schoppen Leinöl und ein Klystier von gekochtem Leinsaamen. Bei der Nierenentzündung läßt man öfters zur Ader, giebt dem Thiere etwas weniger Del als beim Stein u. und täglich bis zu viermal ein halbes Maß Wasser, worin Leinsaamen gekocht worden ist. Ist die Ursache davon die Uebergehung des Stallens, wo die Blase erschlappet oder ausge-

spannt ist, so führt man das Pferd in einen Schaffstall oder gießt ihm einen Eimer kaltes Wasser über das Kreuz und unter den Bauch, oder lange mit der in Del getauchten Hand in den After und drücke gelinde die Blase.

### **Kräße, Häute.**

Man laxiret das Pferd ein Paar Tage, man kocht in 8 Schoppen Wasser ein oder zwei Loth Aloe epatica und 1 Pfund Salz und giebt es ihm laulich ein. Alsdann bestreicht man es mit einer Salbe von 3 Loth Schwefel, ebensoviele Maun und hinlänglichem Del.

### **Koß.**

Diese Krankheit, die sich durch Ansteckung fortpflanzt, entsteht aber auch durch vernachlässigte Druse, Erkältung, Strapazen bei schlechter Witterung, Hunger und schlechtes Futter, und man erkennt sie aus Folgendem: aus den Nasenlöchern fließt ein zäher, schmutzig gefärbter, mit Blutstreifen vermischter Schleim, der am Rande der Nasenlöcher eine Kruste ansetzt; die Drüsen unter der Kinnlade sind angeschwollen, hart und unempfindlich. Sobald man diese Anzeichen bemerkt, sondere man das Pferd sogleich von den übrigen ab und wende sich an einen Arzt, damit derselbe untersuche, ob wirklich Koß vorhanden sei, oder ob man es vielleicht nur mit einer starken Druse zu thun hat. Im ersteren Falle ist keine Rettung, das Pferd muß getödtet werden, und es sind alle Vorsichtsmaßregeln zu treffen, daß der weitem Verbreitung durch Ansteckung vorgebeugt

werde. Man werfe so viel als möglich weg, was mit dem kranken Pferde in Verührung gekommen ist, was man aber behält, muß auf das Gründlichste gereinigt werden. In zweifelhaften Fällen, wenn man nicht sogleich einen Arzt zu Rathe ziehen kann und der Meinung ist, es handle sich um eine hartnäckige Druse, kann Folgendes versucht werden: das Pferd erhält ein reichliches nahrhaftes Futter, Gerstenschrot mit Hafer und zum Saufen mit Aleie oder Mehl versetztes Wasser; eine Fontanelle auf die Brust oder ein Haarseil über die Schultern; das Eine oder das Andere muß wenigstens 4 Wochen gehörig eiten. Ferner muß das Thier vor Erkältung, aber auch vor Dunst bewahrt werden, und dann gebe man ihm Folgendes: Wacholderbeeren, isländisches Moos, Kalmuswurzel, jedes  $\frac{1}{2}$  Pfund, Schwefelblumen, Kochsalz, jedes 1 Pfund, dazu 8 Loth Wasserfenchel,  $1\frac{1}{2}$  Pfund Spießglanz, 8 Loth gepulverten Terpentin, zu Pulver gemischt und davon auf jedes Futter 2 Eßlöffel voll gestreut; oder mit Mehl und Wasser eine Latwerge davon bereitet und täglich 8 Mal 2 Eßlöffel voll auf die Zunge gestrichen. Auf Reisen ist in Betreff dieser Krankheit noch zu beherzigen, daß man den fremden Stall erst gehörig untersucht und reinigt, bevor man sein Pferd hinein bringt, dasselbe kein von andern Pferden übrig gelassenes Futter fressen läßt und immer eigene Halfter und Decken führt; bemerkt man etwas Verdächtiges an der Krippe oder dem Stande, etwa unreinen Schleim, Citer etc., so bringe man sein Pferd gar nicht in solchen Stall.

### Vom Vernageln.

Unter allen Zufällen, welche bei den Pferden vorkommen, sind keine so vielfältig, als das Vernageln. Dasselbe bewirkt eine Entzündung und die Folge ist, daß das Pferd entweder gleich auf der Stelle, oder erst einige Zeit darnach an dem vernagelten Fuße hinkt.

Um zu wissen, durch welchen Nagel das Pferd vernagelt worden sei, klopft man mit einem Hammer auf jeden Nagelkopf. Zuckt das Pferd bei einem, so kann man bei diesem die Vernagelung vermuthen. Wenn es schon einige Tage lang vernagelt ist, so hat der Huf Hitze.

Hat man sich von der Vernagelung überzeugt, so ziehe man den Nagel heraus und mische dann 4 Loth Myrthenessenz, eben so viel Moetinktur und 1 Loth Balsam Arcäus gut untereinander, was man warm macht, unrührt und damit das Nagelloch ausfüllt; auch kann man dies mit einigen Tropfen Siegelwachs thun.

Bleibt ein Splitter oder Stumpfen im Fuße stecken, so löse man ihn mit einem Federmesser los und ziehe ihn dann mit einer Wundzange heraus. Dann schmelze man Terpentinöl und Wachs zusammen, streiche dies in das Loch hinein, verstopfe es mit Berg und setze es bis zur gänzlichen Heilung fort.

### Der Satteldruck.

Wenn das Pferd auf dem Wiederrüste oder Rücken angegriffen, geschwollen oder gar wund ist, so koche man frische oder auch dürrer Erle-

Blätter in Bier und Essig zu gleichen Theilen, und lege sie so warm, als es die Hand leiden kann, auf den Schaden. Hat man keine Erlenblätter, so wasche man den Schaden mit Bleiessig oder mit starkem Bier- oder Weinessig, worin 2 Loth Salmiak oder eine Hand voll Küchensalz aufgelöst worden und lege sodann die Decke darüber.

Ist die Wunde auf dem Wiederrüste schon veraltet, die Geschwulst weich und mit Rufen umgeben, so ist die Entzündung in Eiterung übergegangen. In diesem Falle würden obige Mittel schaden. Man lege einige Mal eine Speckhaut warm an den Theil, um ihn völlig zu erweichen, und wenn das Geschwür zeitig ist, öffnet man es mit einer Lanzette oder Federmesser der Länge nach, damit der Eiter ablaufe und man die Wunde gut reinigen könne, welches geschieht, wenn man sie mit folgendem Wasser wäscht: 1 Loth reinem Terpentin, 1 Loth peruvianischen Balsam, 2 frische Eierdotter. Dieses mischt man alles gut untereinander und mischt dann ein halbes Seidel klaren Wasser tropfenweise hinzu.

Bis der Schaden nun vollkommen geheilt ist, legt man täglich zwei Mal eine Charpie mit folgendem Wasser: über ein halbes Maß Kaltwasser und 2 Loth Bleiessig.

#### **Der Dampf, Athemkeuchen, Schlee- bauchen.**

Bei dieser Krankheit hat das Pferd kurzen Athem, es bewegt beim Athemholen die Flanken stark, reißt die Rüstern sehr auf und zieht den

Pferd beim Athmen vor und zurück. Bei Vollblütigkeit lasse man vor Allem zur Ader, dann gebe man das Laxier von Baumöl und Weinstein. Im trockenen Dampfe ist Gerstenwasser mit Honig, im feuchten jedoch täglich zweimal von Asphaltpulver und rohem Spießglas, von beiden gleichviel gemischt, anderthalb Loth, sehr zweckdienlich.

#### **Das Abnehmen der Pferde und die Verminderung der Freßlust.**

Man gebe dem Thiere wöchentlich zweimal einen halben Löffel voll Aronswurzpulver mit Hafer angefeuchtet und mehrmals foenum graecum.

#### **Beinspat, Ueberbein.**

Dieses Uebel behandle man wie Flußgalle oder man bestreiche den Ort mit der Salbe von spanischen Fliegen.

#### **Wasserspat.**

Hier wende man kaltes Wasser oder Campheröl oder den spanischen Fliegengeist an.

#### **Blutspat.**

Man reibe die leidende Stelle ohne Verzug mit dem Weißen von fünf Eiern und 2 Loth Alaun ein.

#### **Steingalle.**

Eine Krankheit des Hufs, bei welcher sich in den Ecken der Hornsohle bei den Ballen, neben

dem Strahle, rothe oder blaue Flecke zeigen und das Pferd mit dem leidenden Theile hinft, denselben unsicher aufsetzt und mehr mit der Zehe als mit dem Ballen auftritt. Bei den bezeichneten Flecken wasche man die Sohle mit verdünntem Terpentinöl; bei eingetretener Eiterung jedoch öffne man die Sohle und lege in Terpentinöl getauchten Flachs hinein, dann wieder Flachs, darüber einen Spahn und endlich einen Band mit der ägyptischen Salbe.

#### **Rehe, auch Verschlagen oder Versfangen.**

Dieses ist eine rheumatische Entzündung der Sehnscheiden, Sehnen und Muskeln der Beine und des Hufs, die besonders bei vollblütigen und jungen Pferden vorkommt. Sie entsteht durch Mangel an Bewegung bei nahrhaftem Futter, kaltes Saufen, wenn das Pferd erhitzt ist, Erhitzung, Erkältung, hitziges, blähendes Futter, wie frisches Heu oder Klee, oder noch feuchtes Körnerfutter, Erbsen, Bohnen, Wicken &c. Die Rehe zeigt sich meistens in den Vorderbeinen, dieselben zittern, bewegen sich mit Steifigkeit, das Thier hebt sie nicht auf, sondern schiebt sie fort und steht nach jedem Schritt still. Beim Stehen setzt es die Füße unter den Leib und zwar nahe zusammen, beim Liegen streckt es dieselben weit von sich und kann nur mit Mühe aufstehen. Der Huf des leidenden Beines ist gewöhnlich auffallend warm, und wenn man gegen die Sohle drückt, äußert das Pferd Schmerz. Ist die Rehe durch Fressen entstanden, so zeigt sich auch wohl der Leib aufgetrieben und der Athem kurz; rührt

sie von einer zu großen Anstrengung her, so hat sie in ihrem Gefolge häufig eine Lungenentzündung. Wenn die Rehe äußerlich ist, so reibt man die kranken Theile mit Stroh, schlage beide Lungenadern und wasche die Füße mit dem warmen Blute und mit Branntwein, oder in dessen Ermangelung mit gutem Essig. Dieses Waschen wiederhole man aller 24 Stunden. Ist die Krankheit durch den Genuß schädlichen Futters entstanden, so gebe man ein Abführungsmittel, eröffnende Klystiere und einige Tage darnach ein flüchtig-reizendes Mittel, welches man folgendermaßen bereitet: Man nimmt 8 Loth gepulvertes Pfeffermünzkrout, 4 Loth Enzianpulver, 12 Loth Glaubersalz, 2 Loth Terpentinöl, bereitet dies mit Mehl und Wasser zu Latwerge und verbraucht es in 2 Tagen.

#### **Der Frosch.**

Den Frosch nennt man eine Geschwulst des Gaumens an den vordern Zähnen herum, welche oft so stark ist, daß sie über die Zähne hervortritt. Das Pferd empfindet beim Rauen des Futters Schmerzen, weil dabei der geschwollene Gaumen gedrückt wird. Da dies meistens von Vollblütigkeit herrührt, so öffne man die Geschwulst mit einer Lanzette oder einem Hörnlein, oder lasse dieselbe von einem Thierarzte mit einem heißen Eisen brennen.

Man nennt auch jene kleinen häutigen Auswüchse oder Blattern, welche in dem Maule der Pferde unter der Zunge gefunden werden und

von der Größe einer Bohne oder auch kleiner sind, Frösche. Sie hindern das Pferd am Saufen. Man thue dem Pferde ein Maulgatter in das Maul, ziehe die Zunge langsam heraus, schneide die Frösche dicht an der Haut weg und wasche die Wunden mit Salzwasser und Essig aus, so ist der Zufall gehoben.

#### **Lauterstall.**

Bei diesem Uebel ist der Urin dünn, wässerig und scharf. Man gebe dem Pferde dabei täglich drei Mal einen Viertelschoppen gutes Del mit eben so viel Essig und ein halbes Loth Salpeter.

#### **Krippensegen, auch Völken oder Gökern.**

Jungen Pferden und solchen, die nicht stark damit behaftet sind, gewöhrt man es dadurch ab, daß man sie von der Erde fressen läßt. Stärker damit behafteten Thieren mag man während der Zeit, wo sie nicht fressen, einen unten mit stumpfen Stacheln versehenen Maulkorb anlegen, der ihnen, wenn sie aufsetzen, Schmerzen verursacht, auch kann man die Ränder der Krippen und der Klauen, da, wo beim Aufsetzen die Zähne liegen, mit Blech beschlagen.

#### **Schweißtreibendes Mittel.**

Wenn das Pferd schwitzen soll, so nehme man zwei Hände voll Fliederblumen, eben so viel Wohlverleihkraut, koche es eine Viertelstunde in 1 Quart starken Braumbiers, lasse es kalt

werden, seihe es durch und mische 2 Loth Terpentinöl hinzu. Diesen Trank muß das Pferd auf ein Mal erhalten, dann eine kurze Zeit scharf geritten werden, und ist es dadurch in Schweiß gekommen, dann bringt man es in einen warmen Stall, hängt ihm eine große Decke über und giebt ihm ein Dampfbad, zu welchem man Fliederblumen, Camillenblumen und Weizenkleie, jedes 2 Hände voll, in einen Eimer thut und denselben zur Hälfte mit kochendem Wasser füllt. Nachdem das Pferd ein Paar Stunden tüchtig geschwitz hat, wird die Decke abgenommen, das Thier gehörig mit einem Strohwisch am ganzen Leibe gerieben und dann eine trockene Decke aufgelegt.

#### **Salben bei schlaffen Wunden und Geschwüren.**

1. Elemisalbe, Grünspanfauerhonig zu gleichen Theilen. 2. 4 Loth Elemisalbe,  $\frac{1}{2}$  Loth Mloepulver,  $\frac{1}{2}$  Loth gepulverten Grünspahn.

#### **Reizende Klystiere.**

1. 2 Loth Kochsalz, oder 3 Loth Glaubersalz, oder 2 Loth Salpeter, oder 3 Loth Essig in  $\frac{3}{4}$  Quart warmen Wassers oder Kamillenaufguss gemischt. 2. Lasse 2 Loth ordinären Rauchtabaks mit  $\frac{3}{4}$  Quart kochenden Wassers eine Viertelstunde ziehen, seihe es durch und mische 4 Loth Leinöl dazu.

#### **Kühlende innere Mittel.**

1. Trank: 2 Loth Salpeter in  $\frac{1}{2}$  Quart Wasser. Ober: 1 Loth Salpeter und 4 Loth

Glauberſalz in  $\frac{1}{2}$  Quart Waſſer. Der eine oder der andere dieſer Tränke kann täglich 3 bis 4 Mal gegeben werden. 2. Pulver: 1 bis 2 Loth Salpeter täglich 3 Mal auf das angefeuchtete Futter geſtreut. 3. Latwerge: 6 Loth Salpeter, 2 Loth Glauberſalz, 3 Loth Roggenkleie, alles gepulvert und mit Waſſer zu weichem Teig bereitet. Dieſe Latwerge wird binnen 12 Stunden auf 2 Mal eingegeben.

### **Hornſalbe.**

Man zerläßt bei gelindem Feuer Baumöl, gelbes Waſch, Schweineſchmalz, venetianiſchen Terpentin, Honig und etwas Grünſpan.

## **Von den Krankheiten des Rindviehes.**

Man muß auf ſein Vieh die größte Aufmerkſamkeit verwenden und nichts außer Augen laſſen, wenn in der Umgebung Krankheiten und Seuchen auftauchen. Namentlich muß man alle Urſachen vermeiden, wodurch eine Krankheit entſtehen oder zugeſchleppt werden kann, denn ohne dieſe Vorſicht kann jeden Viehbeſitzer der größte Schaden treffen. Zuvörderſt ſorge man für gutes, unverdorbenes und reines Futter, man bringe das Vieh an die friſche Luft, halte daſſelbe und die fleißig zu lüftenden Ställe rein, benutze reines geſundes Waſſer zur Tränke und ſetze öfters Salz zu.

Wenn das Vieh träge wird, die Augen matt, die Zunge ſchleimig und die Haare widernatürlich ausſehen, ſo kann man den Anzug einer Krankheit oder Seuche annehmen, ebenſo, wenn die Milch bei den Kühen ſich verringert, wäſſerig wird und wenig Butter giebt. In dieſen Fällen benutze man die folgenden Rathſchläge, ruſe aber, reichen ſie nicht aus, einen guten Thierarzt zur Hülfe.

### Das bössartige Faulfieber.

Bei dieser Krankheit schaudert das Vieh, es folgt Hitze, Traurigkeit, Mattigkeit, die Fresslust, das Wiederkäuen, die Milch verlieren sich, das Saufen geschieht durch die Zähne mit Mühe und großem Durst, die Haare sind rauh, aufgereggt, die Augen sind trübe, bläulich, röthlich, entzündet, das Maul ist trocken oder mit vielem Schleim überzogen, der auch aus den Augen fließt; es folgt ein Bauchschlagen, enger Athem, Schmerz auf der linken Seite der Rippe, Verstopfungen oder starke Durchfälle, Abgang aller Kräfte, der Brand und zuletzt der Tod. — Im Anfange, wo ein starker voller Puls zwischen dem Auge und Ohr ist und wo Hizen sind, läßt man am Halse zur Aber. Man giebt Tabak-Klystiere und darnach Morgens nüchtern Folgendes: Spießglaschwefel der dritten Präcipitation 20 Gran, eben so viel vitriolisirten Weinstein und 4 Quent Rhabarber. Zum ordinären Getränk nimmt man Essig oder Vitriolgeist daß es säuerlich wird. Einem jungen Stücke giebt man nur den halben Theil. Man streut auch in die Nase Schnupftabak oder Euphorbiumpulver.

### Das Kalbefieber.

Diese gefährliche, bald tödtende Krankheit ist vorhanden, wenn nach schwerer Geburt oder Erkältung bald nach dem Kalben eine Kuh fortwährend liegt, nicht aufstehen kann oder kaltes Schaudern der Haut hat. Fängt das Thier an zu stöhnen und legt fortwährend den Kopf in die

Seite, dann wird der Tod nicht mehr fern sein. Man erwärme sofort das Thier durch Reiben mit gedrehten Strohwischen, durch Bedecken und Eingraben in Schafmist. Innerlich giebt man täglich zweimal folgende Portionen: 1 Löffel voll Salpeter, 3 Löffel voll Glaubersalz, 5 Löffel voll Angelikawurzel, 1 Kaffeelöffel voll Campher, 2 Löffel Pfefferminze, alles pulverisirt in  $\frac{1}{2}$  Quart warmem Biere oder Fliederthee ein. Ist Verstopfung vorhanden, so macht man Klystiere. Hat man mit der Anwendung nicht zu lange gewartet, so wird's bald besser werden. Das geschwollene Euter muß mit Heusaamenbädern gebähet und fleißig gemolken werden. Wenn die Milch gut wird, ist die Krankheit gehoben.

### Die Lungenseuche.

Beim Auftreten der Lungenseuche und Entzündung giebt man erweichende Klystiere und täglich bis viermal ein halbes Loth gestoßenen Schwefel und soviel Salpeter in einem Schoppen Essig mit ein wenig Del gemischt. Zum Saufen kocht man etliche Hände voll Gerstenmehl oder Hufslattich, Ehrenpreis, Gänskümchen, Lungenkraut &c. Essig kann man machen, wenn man in einem Kübel voll Wasser (außer dem Hause, denn es ist gefährlich, wenn man auf einmal zu viel schüttet) tropfenweise Vitriolöl hinein thut, bis es sauer wird.

### Halssentzündung.

Wenn das Thier durch eine schmerzhaftes Geschwulst am Halse am Schlucken und Athmen

gehindert wird, so nehme man eine gute Parthie Heusaamen und gieße in einem Fasse kochendes Wasser darauf. Hierauf verhülle man den Kopf und Hals des Thieres mit einem Tuche und setze das Gefäß darunter und bähle Hals und Kopf in dem Dampfe, lasse aber das Thier nicht mit dem Maule in's Faß tunken. Auch werfe man, um das Mittel warm zu erhalten, öfters heiße Steine hinein. Bei mehrmaliger Wiederholung wird Besserung eintreten. Sollte die Geschwulst aber kalt und schmerzlos erscheinen, dann ist die Wassersucht vorhanden, weshalb man eiligst den Thierarzt herbeizuholen hat, denn verbreitet sich dieselbe bis zur Brust, dann ist die Hülfe unsicher.

### Gehirnentzündung.

Schläge und Stöße auf den Kopf, sowie Sonnenhitze können, wenn auch selten, diese Krankheit hervorbringen. Das Thier tobt und rast und hat entzündete Augen, welches letzteres man an den dick geschwollenen Adern im Auge sieht. Das Fieber tritt auf, welches dadurch zu erkennen ist, daß die Hörner, Ohren und Beine bald warm, bald kalt sind. Hierbei begieße man den Kopf des Thieres fleißig mit kaltem Wasser und gebe ein Klystier von Salz, Del, Seife und warmem Wasser, auch mische man für 10 Pfg. Salpeter mit einem Pfund Glaubersalz und gebe davon, nachdem beides in einem Quart Wasser aufgelöst ist, alle zwei Stunden den dritten Theil ein.

### Augenentzündung.

Sobald ein kleiner Körper einem Stück Rindvieh in's Auge gefallen und dadurch eine Entzündung herbeigeführt worden ist, so muß man es genau untersuchen und den Gegenstand entfernen. Dadurch wird es von selbst besser werden. Sollte aber die Entzündung von einem Stöße oder Schläge herrühren, so wasche man es Morgens und Abends mit warmer Milch aus und befeuchte es oft mit kaltem Wasser.

### Die Entergeschwulst.

Beim oder gleich nach dem Kalben schwillt den Kühen oft das Euter an und bilden sich zuweilen auch harte Knoten in demselben. Hier leistet das tägliche Einreiben mit folgender Salbe, verbunden mit recht fleißigem Ausmelken, gute Dienste: Althee-Salbe mit Lorbeeröl, in gleichen Theilen täglich zweimal das Euter damit eingerieben. Leinöl und Salmiakgeist, auch Dampfbäder, wo Milch oder Heusaamen helfen. Man muß nämlich die Milch auf einen glühenden Stein oder Bolzen melken, oder kochend heißen Heusaamen mit einem Gefäße unterhalten, auch kann man zur Vermehrung des Dampfes dann und wann heiße Steine hineinlegen.

### Die Uebergalle und Gelbsucht.

Man nimmt 2 Loth venetianische Seife, läßt sie in einem halben Maaß Wasser bei gelindem Feuer schmelzen, thut ein halbes Loth Rhabarberpulver und einen Löffel voll Honig dazu und gießt davon dreimal Tags eine Theeschale voll ein.

### Die Wassersucht.

Bei dieser gefährlichen Krankheit wende man folgendes Mittel an: 1 Loth Salpeter, eine Messerspitze voll Schwefel, 4 Quent Meerzwiebelpulver, 2 Quent Wachholderbeeren und 1 Loth Ingwerwurzel mache man zu Pulver und gebe dem kranken Thiere täglich dreimal im Wasser 2 Quent.

### Die Trommelsucht.

Das Vieh läuft zuweilen sehr bald von jungem Klee und anderen blähenden Nahrungsmitteln bis zum Plazen auf, so daß der Tod bald erfolgen kann. Hier darf man mit der Hilfe nicht säumen, sondern man muß ihm alle Viertelstunden einen Eßlöffel voll ungelöschten Kalk mit Milch, oder  $\frac{1}{4}$  Quart Branntwein mit Holzasche vermenget, oder  $\frac{1}{4}$  Quart Essig eingeben, oder 1 Loth Schnupftabak auf Butterbrod eingedrückt. Ist die Krankheit vorüber, so giebt man Wermuth und Kamillen, gekocht, einigemal warm ein. Sollte wider Erwarten nicht Besserung eintreten, so macht man den Wanststich.

### Die Lecksucht.

Das Vieh hat große Neigung, erdige Substanzen zu fressen, als: Erde, Kalk, Holz, Leder, Knochen &c. Davon werden dem Thiere die Knochen so brüchig, daß es oft die Beine auf ebener Erde bricht. Hier stößt man Enzian und Wermuth zu Pulver, thut zermalmte Kreide und Salz dazu und giebt Morgens nüchtern einen Eßlöffel voll ein.

### Das Blutharnen.

Bei diesem Uebel gebraucht man folgendes Mittel: Man nimmt Kalmuswurzel und stößt sie zu Pulver, mischt unter 10 Eßlöffel etwa 1 Eßlöffel voll fein gestoßenen Alaun und giebt davon täglich dreimal, jedesmal einen Eßlöffel voll ein, bis Besserung erfolgt. Oder kocht eine Hand voll Bilfenkraut in einem Quart Bier ein wenig auf und giebt es dem Thiere auf dreimal ein; auch Terpentinöl, Spiköl, rothes Steinöl, von jedem gleich viel. Einem erwachsenen Thiere 60 Tropfen in  $\frac{1}{2}$  Quart Wasser, täglich 4 Mal eingegeben, ist zweckdienlich.

### Das Würmerbeissen und die Kolik.

Diese Krankheit ist ein krampfhafter Zustand der Gedärme, wobei sich das Thier gern niederwirft, wälzt, mit den Füßen hact und den Kopf in die Seiten legt. Durch das Werfen kann die Krankheit gar leicht gefährlich werden. Ist Verstopfung vorhanden, so mache man ein Klystier aus warmem Wasser, Leinöl und Salz und lasse von zwei starken Leuten die Seiten des Thieres mit gedrehten Strohwischen reiben, bis Besserung erfolgt, was um so eher geschieht, wenn man noch einen Trank von Balsbrianwurzel oder Kamillen eingiebt und den Rücken mit Terpentinöl einreibt. Hierauf halte man das Thier warm. Hat man gerade weiter nichts zur Hand, so giebt man dem Thiere Leinöl ein, bis ihm vollständige Hülfe gewährt werden kann.

### Milzbrand.

Diese höchst gefährliche Krankheit tritt mit heftigem Schauer und Zittern der Haut auf. Hierauf entstehen oft Brandbeulen, das Athmen wird beschwerlich, Hörner, Ohren und Beine sind bald warm, bald kalt, bis endlich das Thier ruhig steht und in Todeskrämpfen stirbt. Häufig fällt das Thier sofort und stirbt. Bei dem langsameren Verlauf muß man schlechterdings einen Thierarzt rufen. Alles was mit einem am Milzbrand gestorbenen Thiere in Berührung gekommen ist, vergrabe man sammt demselben, denn es sind Fälle dagewesen, daß sogar Menschen vom Stich einer Fliege, die an dem gefallenem Thiere gesogen, gestorben sind.

### Die Tollwuth

läßt sich, wenn ein Hund von einem tollen Hunde gebissen ist, daran erkennen, daß dasselbe ungewöhnlich, fast mit heiserer Stimme, fortwährend brüllt, auf's Misten dringt, dabei zwar frist, aber von der Krippe absteht und sich überhaupt ungewöhnlich benimmt. Mit der Kur eines solchen Thieres besaffe man sich nicht, sondern schlage das Thier todt und vergrabe es. Nur wenn der Biß gerade geschehen ist, kann man die Wunde mit Wasser und Essig auswaschen, darauf ausbrennen und lange durch scharfe Salben in Eiterung erhalten.

### Die Ruhr.

Sobald ein Stück Vieh von dieser Krankheit befallen wird, nehme man Münchs-Rhabarber-

pulver und präparirten Weinstein, von jedem 2 Loth und gebe es 3 Tage dreimal des Tages. Zum Saufen Gerstenwasser, zum Fressen Mehltränke. Ebenso gebe man täglich zwei bis drei Mal eine Kugel, welche aus 4 Loth Polstererde und 4 Loth Theriak mit Wasser besteht. Die Nahrung soll Dürres, Trockenes sein.

### Giftiger Zungenkrebs.

Man muß die Blattern, welche auf oder unter der Zunge entstanden sind, mit einem Silbergeld, das auf Art einer Säge gefeilt ist, aufritzen und mit einem wollenen Tuch, das in Essig getaucht worden, stark reiben. Der Essig soll mit Knoblauch, Pfeffer, Salz, Ofenruß, etwas Vitriol und Campher angesetzt sein. Hierauf muß man das Instrument wieder mit Essig abputzen, das gebrauchte Tuch verbrennen, sich gleich mit Essig waschen, eine Angelikawurzel kauen, oder Essig im Munde halten, und Niemand kann die Milch oder das Fleisch eines solchen oder sonst kranken Viehes genießen.

### Die Maulschwämmchen.

Kleine Bläschen auf der Zunge hindern manchmal die Kälber beim Saugen. Hier mache man eine Mischung aus einigen Löffeln voll Honig, etwas Alaun und Essig und bepinsel die Zunge etliche Mal des Tages, so werden dieselben bald verschwinden.

### Kräcke, Mäude.

Man löse 2 Loth Aloe epatica in Wasser auf, thue Sauerkrautbrühe oder 4 bis 6 Loth

Klauber's Wundersalz dazu und schütte es Morgens nüchtern für ein Laxier ein. Darnach gebe man alle Morgen und Abend einen Löffel voll von einem halben Pfund gestoßenen Schwefel, 4 Loth Salpeter und 2 Loth Antimonium crudum, gepulvertes Spiesglas. Außerlich wasche man das Vieh lauwarm mit Folgendem; Man nehme 8 Loth gestoßenen Schwefel, 4 Hände voll Wermuth, koche es eine Viertelstunde lang in 4 Maß Wasser und seihe es durch.

#### **Die lange oder klumprige Milch.**

Man gebe dem Vieh gutes Futter, stoße dann Fenchel oder Kümmel zu Pulver, lege Salz dazu und gebe davon täglich 3 Eßlöffel in Wasser ein. Ist die Milch wieder gut, so gebe man das Pulver, welches beim Versiechen der Milch gebraucht wird.

#### **Blaue Milch.**

Die Ursache davon ist eine Krankheit des Euters und man hebt dieselbe, indem man Wermuth, Kalmuswurzel, Kümmel und Petersilien-saamen nimmt, alles fein stößt, gut untereinander mischt, etwas Salz und gepulverten Maun dazu thut und dem Viehe davon Morgens und Abends einen Eßlöffel voll in Wasser oder Camillenthee eingiebt.

#### **Das Versiechen der Milch.**

Giebt eine Kuh weniger Milch als gewöhnlich, ohne daß sie krank ist, so stößt man Fenchel

Kümmel, Anis, Enzian, Kalmus und Wachholderbeeren, recht fein, thut Salz dazu und giebt ihr täglich drei Mal einen Eßlöffel voll davon ein.

#### **Schwinden der Glieder.**

Man reibe das Glied täglich eine Viertelstunde lang mit einem warmen rauhen Tuche und schmiere es warm mit folgender Salbe, welche aus 6 Loth Lorbeeröl, 1 Loth Terpentin und 2 Loth Leinöl besteht, ein.

#### **Durchfall.**

Man gebe dem Viehe trockenes Futter und halte es warm, weicht der Durchfall aber nicht, so gebe man ihm Morgens und Abends einen Löffel voll Tormentillenwurzelpulver in Wasser, bis die Besserung erfolgt.

#### **Maul- und Klauenseuche.**

Man pinsel bei der Maulseuche das Maul fleißig mit einer Mischung von Honig, Essig, Mehl und Wasser aus. Die kranke Klaue bade man in kaltem Wasser, halte den Stall trocken und befeuchte sie, sobald sie wund ist, mit Wasser, worin Maun- und Camphervitriol aufgelöst ist.

#### **Husten.**

Sobald das Thier hustet, mache man alle Zuglöcher zu, halte den Stall warm und gebe ihm Morgens und Abends einen Eßlöffel voll Fliedermuß in einem halben Quart Bier gekocht ein. Wird das Thier nach langem Husten mager

und zeigen alle angewandten Mittel keinen Erfolg, dann ist die Schwindsucht vorhanden und man tödte es. Außer dem Eingeweide in der Brusthöhle sind alle Theile unschädlich und genießbar.

### **Der Wanststich.**

Dieser geschieht mit einem zu diesem Zwecke angefertigten Instrumente (Trokar). Dies schlägt man auf der linken Seite des Thieres in die Hungergrube (Milzleute), die Spitze mehr nach dem rechten Vorderbeine zugerichtet, ein, und sorgt dafür, daß die Luft aus dem Wanst ungehindert durch die fleißig zu reinigende Röhre ausströme. Besitzt man keinen Trokar, so kann man es auch mit einem spitzen Messer ausführen und hält hernach eine Hollunderöhre hinein. Jedoch darf man dieselbe nicht hineinfallen lassen. Ist nach einigen Stunden alle Luft entfernt, so zieht man die Röhre heraus und die Wunde heilt bald von selbst. Das Thier darf aber darauf nicht volle Sättigung und keine blähende Nahrung bekommen.

### **Abgebrochenes Horn.**

Legt man um den bleibenden Stumpf einen in Brantwein oder Essig gelauchten Leinwandlappen, feuchte ihn auch öfters damit an und bestreiche den andern Tag den Lappen mit Theer, so wächst darunter ohne alle weitere Anwendung ein anderes Horn. Auch kann man statt des leinenen Lappens etwas Berg um das abgebrochene Horn legen.

### **Gegen das Stechen der Fliegen.**

Reibt man die schlimmsten Stellen des Viehes mit Schafgarbenkraut ein, so hält der Geruch und die Bitterkeit desselben die Fliegen ab. Rußblätter besitzen dieselbe Wirkung.

### **Wie man zur Ader läßt.**

Man legt um den Hals, möglichst nahe an der Brust, eine Schnure, so daß die Halsblutader unter der Haut wie ein dicker Strang anschwillt; hierauf setzt man die Fliete auf dieselbe und schlägt sie mit einem Holze hinein. Die Blutung dauert so lange, als die Schnur festliegt. Sobald die Schnur entfernt ist, hört die Blutung auf. Die Wundränder werden dann mit einer Stechnadel durchstoßen und letztere umwickelt man mit einem Zwirnfaden. Die Schnur um den Hals darf nicht zu fest gezogen werden, damit das Thier nicht erstickt.

## Von den Krankheiten der Schafe.

### Drehkrankheit.

Wenn man diese Krankheit an einem Thiere bemerkt, so ist sie allemal so weit, daß eine Hülfe unmöglich ist. Nur ein geschickter Thierarzt mag die Operation bei werthvollen Thieren versuchen.

### Das Verschlagen.

Diese Krankheit, welche leicht aus Erkältung entsteht, erkennt man sofort daran, indem die Thiere in Folge der Steifheit ihrer Glieder hinter der Heerde zurückbleiben, sich nur mit Mühe niederlegen und aufstehen. Die Fresslust und das Wiederkäuen vermindern sich, während sich der Durst vermehrt. Um diese Krankheit zu heben, kocht man Fliederthee in  $\frac{1}{2}$  Quart Wasser und thut etwas feinen Salpeter hinzu. Davon giebt man ihm alle 3 Stunden den vierten Theil ein. In's Trinkwasser lege man etwas Salz, Salpeter und Mehl und halte das Thier sehr warm.

### Der Husten.

Um denselben zu beseitigen, macht man eine Lecke von Kochsalz, Wachholberbeeren und Schwefel zu gleichen Theilen. Ist jedoch die Lungenschwindsucht vorhanden, so kann man nicht helfen.

### Das Niesen oder der Schnupfen.

Diese Krankheit hängt mit dem Husten zusammen, und man muß alle Erkältung der Lungen, des Magens und des Körpers vermeiden und es wird dann auch der Schnupfen meistens leicht vergehen. Uebrigens hilft obige Lecke auch hier.

### Die Würmer.

Am häufigsten leiden Jährlinge und Lämmer an verschiedenen Würmern, namentlich an Lungenwürmern, wodurch sie sehr abmagern; das Weiße bei dergleichen matten Schafen ist bläulich, perlgrau, der Husten krächzend und das Athmen beschwerlich. Dagegen soll man den Dampf von einer Brühe der Rheinfarrenblüthe einathmen lassen.

Sind Eingeweidewürmer vorhanden, so nimmt man den Kern von einer Farrenkrautwurzel, stößt ihn zu Pulver und mischt Mehl und Wasser dazu, bereitet Pillen daraus und giebt Wochen lang Morgens nüchtern eine davon. Auch kann man eine Lecke von Salz, Getreideschrot und zerkleinertem Rheinfarrenkraut bereiten.

### Die Kolik oder das Würmerbeißen.

Dieselbe können sich die Schafe durch Erkältung oder auch durch Ueberfressen zuziehen und sie bekommen dann Schmerzen in den Gedärmen. In ersterem Falle giebt man etwas gestoßene Ingwerwurzel mit warmem Biere oder etwas Branntwein mit Pfeffer, in letzterem aber Del und Seife mit Kamillenthee oder warmem Wasser.

### Die Bräune.

Wenn die Schafe auf Erhizung sich schnell erkälten oder Schneewasser saufen, so bekommen sie zuweilen die Halsentzündung, wobei sie große Hitze, geröthete Augen und großen Durst haben und weil der Hals geschwollen ist, nach Luft schnappen. Im schlimmsten Falle muß man Blut entziehen, sonst aber gebe man dem Thiere eine Lecke von Salz, Kalmuswurzel und Schwefel. Den Rachen wasche man mit verdünntem Essig, und Salpeter aus und halte das Thier recht warm.

### Der Durchfall.

Vergeht nach gehöriger Wartung und passender Fütterung der Durchfall nicht, so bereite man eine Lecke aus Kalmuswurzel, Eichen- und Weidenrinde, Tausendgüldenkraut, Kochsalz und Kreide. Sollte jedoch Blut mit abgehen, dann koche man junge Eichenrinde, seihe es durch und ihue ein wenig Alaun hinzu, davon giebt man alle 2 bis 3 Stunden einige Eßlöffel voll ein. Alter Schmeer mit Bovist ist auch dienlich.

### Die Knubber- oder Traberkrankheit.

Diese äußert sich ähnlich, wie wenn die Thiere verschlagen hätten, können deshalb niemals traben (daher der Name), sondern nur im Galopp laufen und knubbern sich am Schwanz und andern Körperteilen. Diese Krankheit kann man nicht heilen, sondern man muß das Thier schlachten.

### Waldkrankheit.

Diese Krankheit entsteht nach dem Weiden an feuchten moosigen Orten und Waldungen. Um dieselbe zu heben, muß man ihnen Leinfuchen, aus welchen das Del gepreßt worden, oder Roggenkleie zu fressen geben.

### Die Bleichsucht oder die Leberentzündung und die Egelwürmer.

Hier findet man die gewöhnlichen Krankheitszeichen, die Wolle ist filzig und unrein, das Weiße im Auge, die Zunge und die Haut sieht gelb aus. Das beste Mittel ist folgende Lecke: Dfenruß, Wermuth, Eichenrinde, Theer, Terpentinöl, von jedem gleichviel und Salz. Sind aber Egelwürmer in der Leber entstanden, dann kann man das Thier nicht heilen, sondern es muß geschlachtet werden.

### Gegen den Milzbrand.

Man suche die Thiere vor Erhizung zu schützen, schwenne sie häufig, gebe ihnen Wasser zu saufen, das mit Essig ein wenig versäuert ist, und halte sie an kühlen Orten auf.

### Egelschnecken,

schwarze Schnecken, kleine Würmer, die die Schafe im Saufen und Fressen lebendig einschlucken. Diese fressen die Leber an, der Ranst der Augendeckel wird bleich, die rechte Seite wird erhöht und der Bauch größer. Man gebe den Schafen auf einmal so viel Salz zu lecken, als sie nur wollen, wovon diese Insecten sterben.

### **Wassersucht oder Verstopfung der Leber.**

Salz und Wermuthpulver beugen dieser und der Gelbsucht vor.

### **Das Blutharnen.**

Ist das Thier von dieser Krankheit befallen, so muß man es auf gesunde, nicht nasse und torfige Weide und nicht nüchtern austreiben. Dabei giebt man ihm täglich einige Mal 3 bis 4 Quent Maun in Wasser.

### **Die Fäule.**

Bei dieser Krankheit findet man fast dieselben Kennzeichen als bei der Bleichsucht, nur mit dem Unterschiede, daß die Augen und andere Theile nicht gelb, sondern matt und entfärbt erscheinen. Dieselbe rührt von schlechter und nasser Weide her und es stellt sich zuletzt gewöhnlich die Wassersucht ein. Gute Pflege, ein trockner, luftiger und warmer Stall, sowie trocknes Futter sind die besten Vorbeugungsmittel. Als Heilmittel giebt man 2 Loth schwefelhaures Eisen in einem Eimer Wasser zu kauen und bereitet eine Lecke von Wachholderbeeren, Kalmuswurzel und Salz. Am Besten ist es, wenn das Thier geschlachtet wird.

### **Die Maul- und Klauenseuche.**

Man bringe hier das Verfahren, wie es bei dem Rindvieh geschieht, in Anwendung und gebe weiches blätterreiches Futter. Die schlimmsten Wunden kann man mit einer in rauchende Salpetersäure getunkten Feder sanft überstreichen, was schnell hilft.

### **Die Pocken**

Kommen unter denselben Krankheitserscheinungen, wie bei den Menschen, auch bei der Schafen hervor und bilden sich in 7 Tagen aus, wo sie dann aufplazen und eitern. Die Pocken mögen gut- oder bössartig sein, zur Hinderung und Förderung kann man nichts beitragen. Das Beste ist das sofortige Impfen der noch gesunden Thiere. Hierzu benutze man eine Impfnadel und bringe vermittelst derselben den Impfstoff (das erste Mal muß man den Impfstoff aus der vollen, aufgeblühten, reifen, natürlichen Pocke nehmen) unter die Oberhaut der innern Seite der Ohren. Erkennt man die Krankheit, so müssen die Gesunden von den Kranken geschieden werden. Auch halte man diese wie jene luftig, aber doch warm und pflege sie gut.

### **Die Lungenkrankheit.**

Man erkennt dieselbe an schwerem Athem, Husten und Keuchen und wendet folgendes Mittel an: Man nimmt 2 Pfund fein gestoßenen Wasserfenchel, 1 Pfund Mehl von wilden Kastanien eben so viel Hafermehl,  $\frac{1}{4}$  Pfund gestoßenen Anis,  $\frac{1}{4}$  Pfund gestoßenen Leinsaamen und 2 Hände voll Kochsalz, mischt dies wohl untereinander und giebt jedem Schafe 2 Loth davon. Am besten kann man es ihnen heibringen, wenn man es ihnen unter ein wenig geschroteten Hafer mischt, wo sie es alsdann sehr gern fressen. Die Thiere müssen überdies mit dem besten Futter gefüttert und mit recht reinem Wasser getränkt werden.

### **Kräße, Nände.**

Sobald sich diese Krankheit an einem Schafe zeigt, so scheere man ihm die Wolle ab und wasche es mit Wasser, worin Tabaksblätter und Buchenasche gekocht worden sind. Immerlich aber giebt man ihm 2 Quent gestoßenen Schwefel mit Honig. Die Kopfkräße heilt man, wenn man den Kopf mit Wasser wäscht, worin zu drei Schoppen 2 Quent Mercurius Sublimatus aufgelöst ist.

### **Gegen das Ungeziefer.**

Haben die Schafe Ungeziefer in ihrer Wolle, so stoße man Ahornwurzel zu Pulver, koche 2 Loth in einem halben Maas Wasser und wasche die Schafe damit.

### **Offene Wunden zu heilen.**

Man bestreiche sie mit Tischlerleim, Baumharz, Wagenschmiere oder mit dem Schaume guter Seife, wodurch der verwundete Theil bedeckt und beschützt wird, bis sich eine neue Haut ansetzt und die Wunde heilt.

## **Von den Krankheiten der Schweine.**

### **Die Lungenentzündung.**

Ist das Schwein von dieser Krankheit befallen, so erkennt man es besonders an dem heftigen, kurzen und schnellen Athmen, dem steifen unsichern Gang und dem öfteren Husten. Das Eingießen saurer Milch mit Salpeter und Glaubersalz wirkt besser als Leinöl und Schießpulver. Ein Aberlaß und säuerliche Getränke sind von großem Nutzen, ja fast unentbehrlich. Erhitzung und Erkältung ist fast immer die Ursache dieser Krankheit. Wenn aber das Schwein stöhnt, fortwährend liegt, nicht mehr frisst, dann muß man es schlachten und die Brusteingeweide wegwerfen.

### **Die Gehirnentzündung.**

Diese Krankheit beginnt manchmal damit: das Schwein senkt den Kopf zur Erde, hört und sieht nicht, geht manchmal im Kreise herum und hält den Kopf schief, oder es rennt wider die Wände. Häufig hilft das fortwährende Begießen des Kopfes mit kaltem Wasser, sicherer jedoch, wenn man zugleich ein Stück vom Schwanz abschneidet und in beide Ohren Einschnitte macht und dadurch Blut entzieht, dabei aber mittelst eines in Del getauchten Seifzäpfchens oder durch

die Eingabe einer Portion Glaubersalz für ein leichtes Misten sorgt. Fängt das Schwein wieder an, etwas zu genießen, so giebt man ihm saure Milch oder Sauerteigwasser und schützt es hauptsächlich vor den heißen Sonnenstrahlen, welche oft die Ursache dieser Krankheit sind.

### Die Bräune.

Wenn der Hals entzündet und die Zunge geschwollen und braun oder schwarz ist, da läßt man unter der Zunge zur Ader und reibt das Maul mit Mehl und Salz ein. Dasselbe thut man, wenn am Halse Geschwüre oder Kröpfe entstehen.

### Die Ruhr.

Diese Krankheit ist ein mit Blut vermischter Durchfall, der aber so gefährlich werden kann, daß er das Thier am vierten oder fünften Tage aufreibt. Um denselben hinwegzubringen, nimmt man ein Viertelfund Leinöl, ein halbes Loth Salpeter, ebensoviel Rhabarberpulver und mischt alles gut untereinander. Davon giebt man dem Thiere 2 Tage lang des Morgens auf einmal. Wenn der Durchfall mit weniger Blut vermischt abgeht, aber doch nicht gestillt ist, so nimmt man ein Paar Hände voll grob gestoßene Eichenrinde oder braun geröstete und zu Pulver gestoßene Eicheln nebst einer Hand voll Wachholderbeeren, siedet alles in Wasser, setzt etwas Honig hinzu und reicht es so lange zum Tranke, bis der Durchfall aufhört.

### Die Magenentzündung.

Hat sich das Schwein überfressen, so bekommt es Bauchschmerzen, Magenkrämpfe oder Erbrechen und athmet ängstlich, oft zeigen sich Zuckungen, Krämpfe, Verzerrungen des Maules und endlich wohl gar Lähmung. Hier gieße man alle 2 bis 3 Stunden einige Löffel voll Leinöl oder Baumöl mit Milch warm ein, mache Einschnitte in die Ohren und verkürze den Schwanz, damit Blut entzogen werde; zugleich veräume man nicht, ein Klystier oder wenigstens sogleich ein Seisenzäpfchen zu besorgen. Bei Krämpfen begieße man das Thier öfter mit kaltem Wasser. Das Fressen gebe man in kleinen Portionen, namentlich saure Milch oder Leinfuchenwasser.

### Das Versfangen.

Bekommt das Schwein kalte Ohren und verliert es die Lust zum Fressen, so sagt man, es hat sich versfangen. Man gebe ihm dagegen Bergöl oder Krumbholzöl ein, welches den Magen wärmt und reizt, daß er die Lust fortschafft.

### Die Klauenseuche.

Die Klauen der Schweine werden theils durch äußerliche Gewaltthätigkeiten, durch das Eintreten eines Dornes oder Splitters verlegt oder sie schiefern oder splintern von selbst. Im erstern Falle sucht man erst den eingedrungenen Gegenstand herauszuziehen und streicht dann in diesen, sowie im andern Falle ein Pflaster aus 2 Loth Tannenpech, 2 Loth Schafwuschlitt und 1 Loth

gelben Wachses bestehend, recht dick auf starke Leinwand und bindet es auf die Klauen. Dies erneuert man täglich und fährt damit bis zur Besserung fort. Während dieser Zeit muß der Stall durch vieles Unterstreuen trocken und rein gehalten werden.

### Die Finnen.

Die Finnenknötchen unter der Zunge sind die Kennzeichen. Die besten Heilmittel sind Buchenasche, oder zerquetschter Hanfsaamen, oder Alaun, wöchentlich etwas davon einige Mal auf's Futter gestreut. Das Fleisch solcher Thiere ist von süßlichem Geschmack, aber nicht schädlich.

### Wenn ein Schwein giftige Kräuter gefressen hat

und davon aufläuft, oder sich erbricht, so giebt man ihm viel Essig ein, das wird bald helfen. Ist das Aufblähen von etwas Anderem entstanden, so reicht man ihm einen Eßlöffel voll Brauntwein und setzt ein Klystier von Salz, Del, Seife und Wasser.

### Die Pocken

können nur den Ferkeln schädlich werden, und zwar nur dann, wenn sie nicht hinreichend gepflegt und vor Erkältung geschützt werden. Dem Kranken reiche man zuweilen saure Milch oder Leinkuchenvasser u. s. w., halte den Stall warm und meide jede Zugöffnung. Eine Messerspiße voll Schwefel und Lorbeeren Morgens und Abends unter das Futter gethan, ist sehr gut.

### Das Raufforn.

Leidet ein Schwein daran, so bemerkt man es, indem es gähnt, vom Fressen abläßt, mit den Zähnen knirscht und fieberhaft stöhnt. Das ist bekanntlich eine kleine Postel, wie ein Gerstenkorn am vordern Gaumen, welche eine brandige Flüssigkeit enthält. Man schneidet dieselbe mit einem scharfen Messer aus, damit eine Blutung entsteht, reibt die Stelle mit Salz ein und giebt saure Milch zu saufen.

### Wenn ein Schwein nicht fressen will.

Hat ein Schwein die Fresslust verloren, so ist es zwar nicht krank, kann aber nicht verdauen. Um dieses Uebel zu heben, läßt man das Thier einen Tag hungern, mischt Wermuth, Kalmus, Spießglanz und Quasia, von jedem gleichviel, pulverisirt fein unter einander und giebt davon alle 4 bis 6 Stunden einen kleinen Löffel voll in Milch ein, oder man giebt ihm ein Paar Hände voll rothe Vogelbeeren mit dem Trinken, oder eine Zeit lang gestoßenes Antimonium, und die Fressbegierde wird sich bald sehr stark zeigen.

Hierauf muß man aber nun bestimmte Mahlzeit und Portion halten, damit nicht durch Ueberfüllung der Magen wieder verdorben wird, denn darin liegt es hauptsächlich jedesmal, wenn die Schweine nicht fressen und fett werden wollen. Wenn der Futtertrog nicht immer leer ist, das Futter in demselben wohl gar versäuert, dann ist die Portion größer als der Hunger.

### **Der Durchfall.**

Wenn man den Stall warm hält und kräftiges gesundes Futter (Schrot, Körner) giebt, oder einige Hände voll Heidelbeeren dann und wann unter das Futter mengt, so hebt man das Uebel sehr bald.

### **Geschwulst der Wunden und Geschwüre.**

Das erste und beste Mittel gegen Geschwulst der Wunden ist allemal kaltes Wasser, denn es reinigt und heilt. Will man etwas mehr thun, so wäscht man die Wunden mit Salzwasser aus, im Sommer bestreiche man sie aber mit Theer oder Hirschhornöl, damit keine Fliegenmaden hineinkommen können. Darnach wird bald Heilung erfolgen.

### **Wenn Maden in der Wunde sind,**

so gieße man Del auf dieselben, oder Hirschhornöl oder Terpentinöl und reinige die Wunde recht nachdrücklich mit warmem Wasser und Seife oder Salz.

### **Von den Futterbeulen.**

Bekommen die Schweine am Halse Beulen, so nennt man solche gewöhnlich Futterbeulen und achtet wenig darauf, weil sie von selbst aufgehen, auslaufen und heilen. Dieselben entstehen durch äußerliche Einwirkungen. Hier muß man dem Thiere zu Hilfe kommen und ihm die Schmerzen verkürzen, indem man die Beule, falls sie, mit Thran geschmiert, sich nicht zertheilt, mit dem

Messer unterhalb aufschneidet, ausdrückt und mit Salzwasser auswäscht. Die Wunde heilt von selbst.

### **Vom Beschreien junger Thiere.**

Ruhen kleine zarte Thiere warm, wohl auch voll Schweiß in ihrem Lager und die neugierigen Zuschauer vergessen, wie lange sie die Thiere bei geöffneter Thüre der Zugluft und Erkältung aussetzen, so muß man, wenn ein Thier davon krank geworden, dafür sorgen, daß dasselbe entweder durch warme Bäder oder durch innere schweißtreibende Mittel, namentlich durch Fliederblüthe in Bier gekocht, erwärmt und in Schweiß gebracht werde; überhaupt können die kleinen Thiere in schlechten zugigen Ställen bis zum Tode erkranken, was wohl sehr oft vorkommen mag.

## Von den Krankheiten der Ziegen.

Die Krankheiten der Ziegen stimmen ziemlich mit denen der Schafe überein, jedoch sind noch einige der am häufigsten vorkommenden hier zu erwähnen.

### Der Husten.

Vergeht derselbe trotz guter Pflege und eines warmen Stalles nicht bald, so gebe man dem Thiere Mohrrüben zu fressen, oder Fliederwurzel in Bier gekocht, oder man kann ihm auch Fliederthee eingeben.

### Das Würmerbeißen und die Kolik.

Mit Kolik behaftete Thiere fallen plötzlich um und strecken oder wälzen sich ängstlich. Sobald man dies bei einer Ziege bemerkt, so gebe man ihr lauwarm ein Gläschen Ziegenmilch oder auch starken Kamillenthee ein. Im schlimmsten Falle mache man Klystiere von Leinöl, Kochsalz und warmem Wasser, oder gebe täglich einige Male Rübblättherthee ein.

### Die Wassersucht.

Die Wassersucht der Ziegen ist unheilbar, aber man verhüte sie dadurch, daß man nasse oder sumpfige Weide selten benutze.

### Das verhärtete Euter.

Weicht die Geschwulst durch Warmhalten und gute Pflege nicht von selbst, so reibe man täglich einige Male flüchtige Campher- oder Mtheesalbe mit Lorbeeröl in das Euter.

### Der Schwindel.

Bekommt eine Ziege den Schwindel, so begieße man häufig den Kopf mit kaltem Wasser und gebe eröffnende Klystiere oder ein halbes Loth Salpeter und 3 Loth Glaubersalz auf einmal in Wasser.

### Die Trommelsucht.

Wenn eine Ziege in aufgeblähtem Zustande häufig mit dem Kopfe schüttelt und ängstlich schreit, so gebe man ihr bald ein Gläschen Ziegenmilch oder 30 bis 40 Tropfen Steinöl ein. (S. die Trommelsucht der Schafe.)

### Die Holzkrankheit.

Stehen einer Ziege die Haare auf dem Kopfe in die Höhe, frißt dieselbe nicht und giebt sie keine Milch, so ist obige Krankheit vorhanden. Man nehme gleich viel Kalmuswurzel, Wermuth und Kochsalz, bereite davon ein Pulver und gebe ihr täglich einen Eßlöffel voll in Wasser ein.

## Anhang.

### Von den Krankheiten der Hühner.

#### Die fallende Sucht.

Man beschneide dem kranken Huhne die Nägel an den Füßen, besprenge es mit Wein, gebe ihm 5 bis 6 Tage lang gekochte Gerste und purgire es mit Kohl und Rüben, nachher füttere man es 6 Tage lang bloß mit Weizen ohne Hanfsaamen.

#### Der Pips.

Diese Krankheit befällt alle Hühner und zwar meistens in der Zeit von der Ernte bis zur Weinlese, wo es am heißesten ist. Die Hühner lassen die Flügel hängen und zeigen auch keinen Appetit. Auf der Zunge befindet sich ein weißes knorpelartiges Gewächs, welches der Pips ist. Er rührt von Mangel an reinem und gutem Wasser und einem stark erhitzten Maule her. Man öffne den

Schnabel und löse mit einer Nadel den weißlichen Knorpel von der Zunge ab, wasche die Zunge und den Schnabel mit Essig oder warmen Wein und reibe ihn mit Salz ab. Ist der Kopf kahl und die Federn von Läusen abgefressen, welche ihnen auch den Pips zuziehen können, so schmiere man ihn mit Del, wovon das Ungeziefer stirbt. Nach der Operation sperre man die Hühner 2 bis 3 Tage unter einen Korb und gebe ihnen reines Wasser zu trinken, worin man Gurken- oder Melonenkerne oder auch Mangoldsaft thut, welches die Erhitzung hebt. Nachher werfe man 2 Tage lang Zuckerkandel in das Wasser und gebe ihnen kein anderes Futter als Gerste und zuweilen angefeuchtete Kleien, wobei sie bald gesund werden.

#### Die Krätze.

Haben die Hühner die Krätze, so fallen ihnen an solchen Stellen die Federn aus. Man heilt sie durch kühlende Mittel, z. B. durch zerhackte Rüben oder Kohl, was man mit Kleien vermischt und dann mit etwas Wasser anfeuchtet, um es innerlich zu geben. Außerlich besprize man die krätzigen Stellen mit Wein und lasse sie an der Sonne oder am Feuer trocknen.

#### Der Durchfall.

Die Hühner bekommen ihn öfters, wenn sie zu sehr durchschlagende Dinge, als bloßes Gras ohne Körner zc. fressen. Man gebe ihnen ein wenig warmen Wein zu trinken, worin Quitten-

schalen abgekocht sind. Während des Durchfalls gebe man ihnen abgekochte Quitten und Gerste und zwar unter einem Korbe zu fressen, sonst fressen es die andern Hühner weg.

### **Ungeziefer**

vertreibt man, indem man den Stall mit Schwefel ausräuchert und das Geflügel zu warm hält.

### **Die Verstopfung**

befällt gen öhulich die jungen Hühner. Man rupft ihnen die Feder am Steiße und zwischen den Schenkel weg. und um die Ausleerung zu befördern, nimmt man klein zerhackte Rüben oder Lattich und vermischt sie mit Roggenmehl, Kleien und Wasser, welches letztere mit etwas Honig versetzt wird.

Manche rupfen den Hühnern nur die Federn um den Steiß herum aus, und stecken eine Feder oder einen Strohhalm mit Del bestrichen hinein, so erfolgt sogleich Deffnung.

### **Geschwüre.**

Sie rühren gewöhnlich von zu großer Hitze und von Verstopfung her und man beseitigt sie, wenn man sie aufschneidet und ausdrückt. Dann giebt man dem Huhne zerhackte Rüben oder Lattich mit Weizen oder Kleien und Honig vermischt ein.

### **Kraftlosigkeit.**

Wenn die Hühner recht viel legen oder brüten, werden sie manchmal ganz matt und erschöpft.

Sie legen dann nur unreife und unvollkommene Eier und bringen natürlich auf diese Weise keinen Nutzen.

Um dies zu beseitigen, läßt man Eiweiß so lange backen, bis es verbrannt aussieht, vermischt es mit trockenen Trauben und man verbrennt und thut dies unter das andere Futier.



## Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
Allgemeine Gesundheitsregeln	3
Von den Krankheiten der Pferde	5
Das hitzige Fieber	6
Lungenentzündung	7
Augenentzündung	7
Geschwulst, harte, entzündete	8
Geschwulst, hitzige, des Schlauchs bei Hengiten	9
Verrenkung des Fesselgelenks	9
Verrenkung	9
Verprellung der Füße	10
Gallen (Blutzgallen)	10
Blutharnen	11
Harnklüfte	11
Stollbeutel	11
Haarwurm	11
Rehsucht, Strengel	11

	Seite
Wurmkrankheit	12
Würmer	15
Maulsperr	15
Durchfall	15
Erhitzung	16
Kolik von Erkältung	16
Kolik von Uebersütterung	17
Mundfäule	17
Husten, trodener	17
Husten, nasser, flüssiger	18
Muskelkrampf	18
Verstopfung des Harns	18
Kräge, Räude	19
Roz	19
Vom Vernageln	21
Der Sattelbruck	21
Der Dampf, Athemleuchen, Schleebauchen	22
Das Abnehmen der Pferde und die Verminderung der Fressluft	23
Beinspat, Ueberbein	23
Wasserspat	23
Blutspat	23
Steingalle	23
Rebe, auch Verschlagen oder Verfängen	24
Der Froisch	25
Lauterfall	26
Krippensitzen, auch Böcken oder Gökern	26

	Seite
Schweißtreibendes Mittel	26
Salben bei schlaffen Wunden und Geschwüren	27
Reizende Klystiere	27
Kühlende innere Mittel	27
Hornsalbe	28
<b>Von den Krankheiten des Rindviehes</b>	
Das bössartige Fautfieber	30
Das Kalbefieber	30
Die Lungenseuche	31
Halssentzündung	31
Gehirnentzündung	32
Augentzündung	33
Die Eutergechwulst	33
Die Uebergalle und Gelbsucht	33
Die Wasserfücht	34
Die Trommelsucht	34
Die Lechsucht	34
Das Blutharnen	35
Das Würmerbeissen und die Kolik	35
Milzbrand	36
Die Tollwuth	36
Die Ruhr	36
Giftiger Jungenkrebs	37
Die Maulschwämmchen	37
Kräge, Räude	37
Die lange, klumprige Milch	38

	Seite
Blaue Milch	38
Das Versiechen der Milch	38
Schwinden der Glieder	39
Durchfall	39
Maul- und Klauenseuche	39
Husten	39
Der Wanststrich	40
Abgebrochenes Horn	40
Gegen das Stechen der Fliegen	41
Wie man zur Ader läßt	41
<b>Von den Krankheiten der Schafe</b>	<b>42</b>
Drehkrankheit	42
Das Verschlagen	42
Der Husten	42
Das Niesen oder der Schnupfen	43
Die Würmer	43
Die Kolik oder das Würmerbeißen	43
Die Bräume	44
Der Durchfall	44
Die Knubber- oder Traberkrankheit	44
Waldkrankheit	44
Die Bleichsucht oder die Leberentzündung und die Egelwürmer	45
Gegen den Milzbrand	45
Egelschnecken	45
Wassersucht oder Verstopfung der Leber	46

	Seite
Das Blutharnen	46
Die Fäule	46
Die Maul- und Klauenseuche	46
Die Pocken	47
Die Lungenkrankheit	47
Kräße, Räude	48
Gegen das Ungezieser	48
Offene Wunden zu heilen	48
<b>Von den Krankheiten der Schweine</b>	<b>49</b>
Die Lungenentzündung	49
Die Gehirnentzündung	49
Die Bräume	50
Die Ruhr	50
Die Magenentzündung	51
Das Versfangen	51
Die Klauenseuche	51
Die Finnen	52
Wenn ein Schwein giftige Kräuter gefressen hat	52
Die Pocken	52
Das Rankkorn	53
Wenn ein Schwein nicht fressen will	53
Der Durchfall	54
Geschwulst der Wunden und Geschwüre	54
Wenn Maden in der Wunde sind	54
Von den Futterbeulen	54
Vom Beschreien junger Thiere	55

	Seite
Von den Krankheiten der Ziegen	56
Der Husten	56
Das Würmerbeißen und die Kolik	56
Die Wassersucht	56
Das verhärtete Euter	57
Der Schwindel	57
Die Trommelsucht	57
Die Holzkrankheit	57

Anhang.

Von den Krankheiten der Hühner	58
Die fallende Sucht	58
Der Pips	58
Die Krätze	59
Der Durchfall	59
Ungeziefer	60
Die Verstopfung	60
Geschwüre	60
Kraftlosigkeit	60



In der  
**Buchhandlung von H. Kunde**  
in Mügeln

sind ferner erschienen:

1. Der zuverlässige Hausarzt. Preis 75 Pfg.
2. Das sächsische Kochbuch. Preis 50 Pfg.
3. Vollständiges Fremdwörterbuch. Preis 75 Pfg.
4. Neuer Brieffsteller. Preis 50 Pfg.
5. Das neue Toastbuch. Preis 50 Pfg.
6. Neues Reisetaschenbuch. Preis 50 Pfg.
7. Neues Gratulationsbuch. Preis 60 Pfg.
8. Das Paradies. Preis 60 Pfg.
9. Das Räthselbuch. Preis 25 Pfg.
10. Die großen Wunder der Sympathie. Preis 50 Pfg.
11. Neues Complimentirbuch. Preis 60 Pfg.
12. Das Buch zum Todtlachen. Preis 40 Pfg.
13. Das Zauberkabinet. Preis 40 Pfg.
14. Das reife Mädchen. Preis 1 Mark.

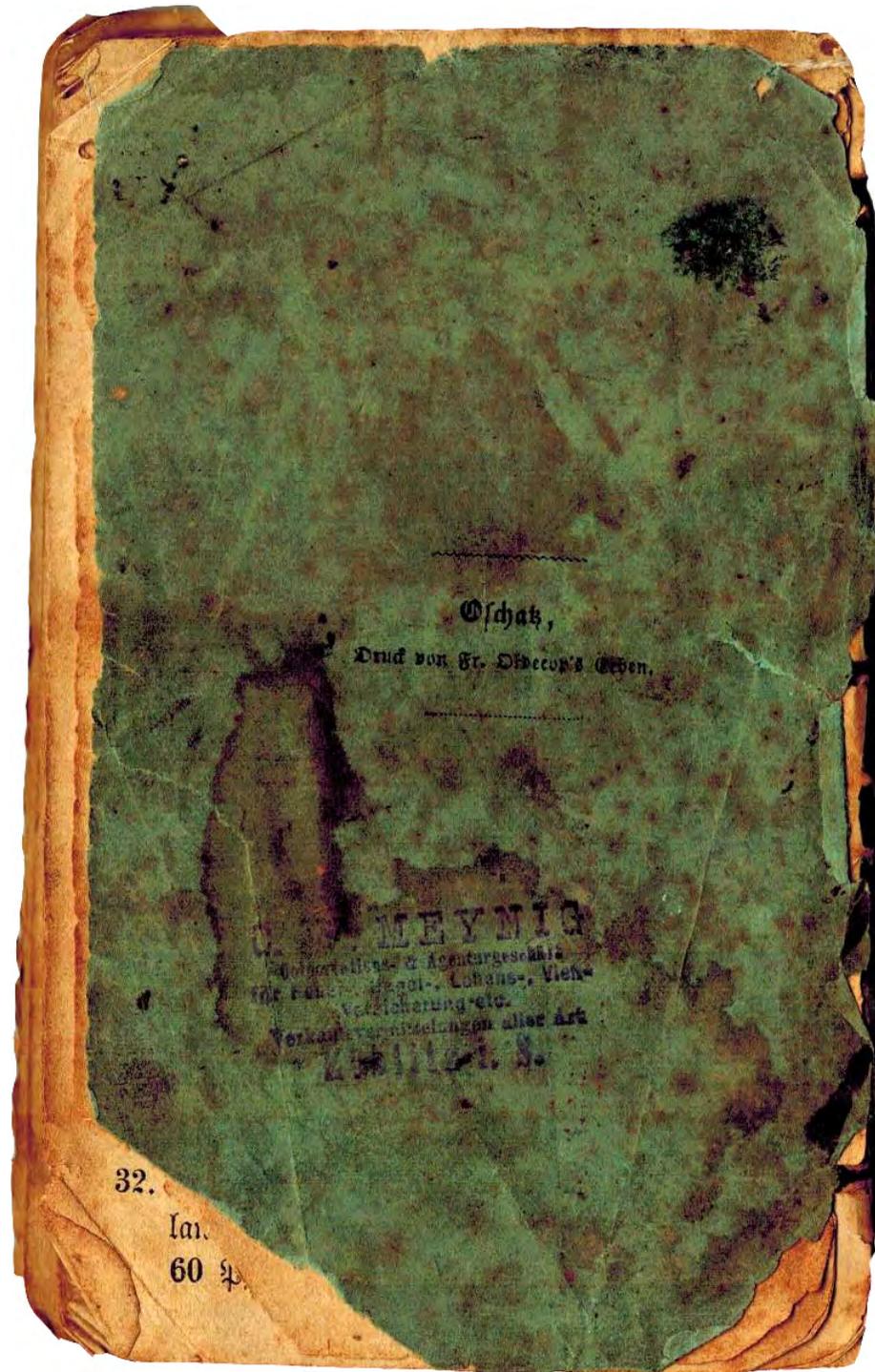
15. Romisches Declamatorium. Preis 50 Pfg.
16. Christliches Andachtsbuch. Preis 60 Pfg.
17. Die Himmelspforte. Preis 60 Pfg.
18. Des alten berühmten Schäfers Peier Waldmanns Traumbuch. Preis 30 Pfg.
19. Der neue Traumdeuter. Preis 10 Pfg.
20. Das Schelmstückchenbuch. Preis 30 Pfg.
21. Neues Taschenliederbuch. Preis 40 Pfg.
22. Neues Liederbuch. Preis 25 Pfg.
23. Liederbuch für deutsche Turner. Preis 40 Pfg.
24. Die neue herrliche Blumensprache. Preis 25 Pfg.
25. Hulda, die weissagende Zigeunermutter. Preis 15 Pfg.
26. Auserwählte Stammbuchaufsätze. Preis 10 Pfg.
27. Neueste Punktirkunst. Preis 10 Pfg.
28. Die Vaterlandskunde. Preis 15 Pfg.
29. Der Brieffsteller für Liebende. Preis 15 Pfg.
30. Das Notizbuch. Preis 1 Mark 50 Pfg.
31. Dergleichen. Preis 90 Pfg.
32. Die neue Post- und Reisekarte von Deutschland und den angrenzenden Ländern. Preis 60 Pfg.

33. Schulkarte von Deutschland. Preis 10 Pfg.
34. Rosa, die fromme und schöne Pfarrerstochter zu Taubenhain. Preis 15 Pfg.
35. Das hübsche Müllerröschen. Preis 15 Pfg.
36. Karl Stülpner, der verwegene Raubschütz im sächs. Ober-Erzgebirge. Preis 30 Pfg.
37. Lyll Culenspiegel. Preis 40 Pfg.
38. Der schlau ausgeführte Nonnenraub. Preis 15 Pfg.
39. Der Guckkastenmann. Preis 50 Pfg.
40. Bosco, der Kartenkünstler. Preis 50 Pfg.
41. Der Schnellrechner. Preis 50 Pfg.



Schal.  
Druck von Fr. Oldecop's Erben.

32.  
lat.  
60 P.



Oschatz,  
Druck von Fr. Othecop's Erben.

MEYNIC  
Handelshaus- & Agenturgeschäft  
für Fabrik- u. Handelsgüter, Vieh-  
versicherung etc.  
Verkauf von Immobilien aller Art  
H. 1111. 11.

32.  
Ia.  
60 2.